

Am Ein und zweintzigsten Sonntag nach der Triseltigkeyt
Euangelion Johannis 4.

[Folgt der Text v. 47—54].

Im heuttigen Euangelio sind zwey stück, die sonderlich tröstlich unnd wol zu mercken sind. Das erste ist das wunderwerck, das unser lieber Herr Christus an dem kranken Knaben thut, das er ihn gesund machet, und kombt dennoch nicht zu ihm, Er sagt nur zum Vatter: 'Gehe hin, dein kind lebet'. Bald von dem wort wirdt der Knab gesund, der ettliche Mähl von dannen war und von [Bl. 21 v] solchem wort nichts wüste. Das ist ein treffliches, grosses wunderwerck, da wir sehen, wie unsers lieben Herrn Christi wort ein allmechtiges wort sey. Was es fasset, das muß also sein, und soll weder Teuffel noch hemands weren können. Denn wir müssen dise krankheit ansehen wie andere werde, damit der böse feind die armen menschen plaget. Solches Teuffelswerck züvertreiben, darff man mer nicht denn unsers lieben Herrn Christi wort, so ist der sachen schon geholffen¹, Denn der Teuffel muß wider seinen willen ablassen, bald dieses Mannes wort klinget, Wie wir hie sehen.

Darumb dienet solches wunderwerck erstlich dazu, das wir den Herren Christum recht sollen erkennen lernen, das er nicht allein ein mensche sey wie andere menschen seines leybs und lebens halb, Sonder auch ewiger und Allmechtiger

¹) = alles wieder gut.

Gott, Sintemal er Herr über todt und Teuffel ist, Und so ein Herr, der mit ein wort dawider kan helffen. Darumb sollen wir in unsern nöten wider den Teuffel und seine werck bey jm auch lernen hilffe suchen, Wie diser Königlichē hie thut. Sonderlich aber sollen wir sein wort herrlich unnd hoch halten als ein Allmechtige krafft. Denn wer es hat, der hat und kan alles. Widerumb, wer es nit hat, den kan und sol sonst nichts wider Sünd, Tod unnd Teuffel schützen. Denn was unser lieber Herr Christus hie thut mit des Königlichē Son, das er durch sein Allmechtiges wort ihn vom tod errettet unnd bey dem leben erhelt, Das will er durch sein wort mit uns allen thun, wenn wirs nur annemen wollen, Und uns nicht allein von leybs krankheit noch auß leyblicher not, Sonder von der sünde und ewigem tod erleben.

Darumb sollen wir dem Exempel dieses Königlichē folgen Und in unser not und angst hie rath und hilffe suchen, da wir das Allmechtige wort finden unnd dazu so ein genehigten willen zu helffen. Denn wehl diser Königlichē ehlet und nicht lang will verziehen, ehlet der Herr noch mer und will sein kind nicht so lang in der fahr ligen lassen, biß er mit dem Vatter hinab komm. Er will, das er dise stunde, Ja disen augenblick soll frisch und gesund sein. Also sollen wir nicht zweiflen, will unser lieber Herr Christus gegen uns auch willig sein und bald helffen, so es uns nur ernst ist, und wir in rechtem vertrauen an ihn hilff bey jm suchen, Denn darzu ist er gesandt und auff erden kommen, das er uns von sünden und Tod helffen und uns von des Teuffels Tyranny ledig machen und in Gottes ewiges Reich setzen wolle. Dazu hat ihn der Vatter, unser barmherziger Gott im hymmel, gesendet, dazu ist er auff erden kommen. Derhalb, wer sein hilff in solchem suchet und begeret, der soll sie gewißlich finden. Wie wir hie mit dem Königlichē sehen, da es doch nur umb ein leybliche hilff zu thun war, Wie vil mer will er aber genehgt sein, da die fahr größer, und wir der hilff nottürfftiger sind, da es die ewigen seligkeit belanget?

Das ist das erste stück, da man sonst gemeyniglich von predigt, wenn man dergleichen wunderwerck Christi handelt, Denn darumb sind sie geschehen und uns fürgeschriben¹⁾, das wir unsern lieben Herren Christi macht und willen erkennen und uns in unser not auch zu jm finden sollen. Das ander aber, da man inn diser Histori von handeln soll, ist, Das wir hie über auß ein feines Exempel haben, da wir ehgentlich²⁾ und gewiß bey lernen können, was der glaube sey. Unsere Widersacher, die Papisten, reden vom glauben anders nit, denn als sey es nur ein blosses wissen, was Christus sey und was er gethun hab. Aber da können sie selb nit hinumb³⁾, Sie müssen bekennen, der Teuffel und die falschen Christen, die verdammet werden, wissen solches ja so ehgentlich unnd wol als die Christen.

Dagegen aber redet die Schrifft also vom glauben, das wir dadurch zu vergebung der sünden, gerechtfertigt und ewigem leben kommen. Denn also

¹⁾ = geschildert.

²⁾ = genau.

³⁾ S. oben S. 249, 24.

Mat. 23, 23 spricht Paulus: 'Wir halten, daß der mensch durch den glauben und nicht durch
 Gal. 2, 4 des Gesetzes werd gerecht werde'. Und der Prophet Abacud spricht: 'Der ge-
 Luc. 7, 50 sünd vergeben wurden: 'Gehe hin, dein glaub hat dir geholffen'. Darumb werden
 solchen glauben weder Teuffel noch falsche Christen haben, die doch die Histori
 wissen und haben, ja so gut, als die rechten Christen, Denn der Teuffel wirdt
 Christum seer wol kennen und wissen, was er auff erben thun und gelitten
 hat. Aber solches, obs wol ein Christ auch muß wissen, ist es doch nit der rechte
 glaub, dadurch man zu vergebung der sünden und ewigem leben kombt.

Aber hie stehets, was der rechte glaub sey, Nemlich Anders nichts denn
 glauben, was Christus redet und verheyst, daß es war und on allen falsch sey, 10
 → Denn dise zwey gehören auff einander, wenn Gott etwas verheisset, daß wir
 mit dem herzen uns dran halten und nicht zweyfflen sollen, es sey war, ob
 wir gleich noch nit haben noch sehen. Wo nun die verheissung ist, und wir
 mit herzen uns der selben annemen¹, es sey also, daß heyst der rechte, lebendige 15
 glaub, wie wir hie sehen, Der Königlich kombt zu Christo und bitt ihn, er soll
 mit im gehen und seinem Sone helfen. Da war ein vertrauen zu dem Herrn
 Christo, er würde helfen, Aber solches vertrauen war noch one das wort und
 stund bloß auff dem wunder, daß der Herr zuvor inn Galilea gethun hett auff der
 hochzeit, da wirdt diser on zweyffel von gehört haben, Schöpffet derhalb den
 trauen zum Herrn Christo drauß, er werde im auch helfen. Aber solches ist noch 20
 nicht recht geglaubt, denn, wie gesagt, Das wort ist noch nit da, da der glaub
 Joh. 4, 48 auff gehöret. Darumb feret in Christus etwas hart an und spricht: 'Wenn ir
 nit zeychen und wunder sehet, so glaubt ir nicht'. Als wolt er sagen: Der glaub
 sol nit allein auff den zeychen und wundern beruhen, sonder auff dem wort, 25
 Denn zeychen und wunder können wol falsche und erlogne wunder und zeychen
 sein. Wer aber auff das wort bauet, der kan nit betrogen werden, Denn Gottes
zusagung ist gewiß und kan nicht liegen. Denn ob gleich der Herr zeichen und
 wunder thet, daß er sich damit sehen lassen und die leut zum glauben bewegen
 wolt, So wolt er doch, daß man mer auff das wort sehen solt, denn auff die 30
 zeychen, welche dem wort dienen müsten als zeugnuß. Denn darumb war es
 im fürnemlich nit zuthun, daß er disem und andern Iranden am leib hülffe,
 Sein fürnemstes Ambt war, die leut auff das wort weisen Und dasselb in ihr
 herzen bilden², daß sie dadurch solten selig werden.

Wohl nun diser Königlich noch kein wort von Christo hat, kan er nicht gewiß 35
 glauben. Auß dem wunderwerd zu Cana und villeicht auß dem gemeynen
 geschrey³ von Christo als ein neuen Propheten fasset er das vertrauen, Er
 werde seinem Son helfen und könne im helfen, Aber solcher glaub gehet
 nit wehter, denn so solche hülff folgete. Darumb ehlet er und hat sorg, so der

¹) = auf uns beziehen.
 Gerücht.

²) = ihnen zu Gemüt führen.

³) = verbreiteten

Herr verziehen wolte, es würde sein Son verkürhet, Das es also noch weht
 fehlet, und noch kein rechter glaub ist. Denn er bedt, wenn Christus nit per-
 sonlich selb bey dem kranken sey, so werde im ungeholffen sein, und besorgt,
 wo der Herr verziehe, und sein Son dieweil sterbe, so sey es aber mals auß unnd
 5 umb sonst, Und war unmöglich, das er anders solt glauben. Denn er het kein
 wort, da er sich an kont halten, Bald aber Christus den Mund auff (VL 21 11)
 thut und spricht: Gehe hin, dein Son lebet, Da volgete der rechte, vollkommene Joh. 4, 40
 glaub, der auff der zusagung Christi stehet, das er dem wort glaubet, und gehet
 mit vollem herzen hin und zweifflet nit, so er heim kumme, er werde seinen
 10 Son frisch und gesund finden.

Also lerne hie, was glauben heist, Nemlich anders nichts, denn das wir
 am wort Christi und der verheissung nit zweiffeln, Sonder wie das wort ver-
 heisset, solches für gewiß und war halten, das es nimmer mer felen werd, ob
 mans gleich noch nicht sihet oder fület. Denn das ist des glaubens sonderliche
 15 art, das er damit umb gehet und das glaubt, das noch nit vorhanden ist¹⁾, Denn
 was vorhanden ist, darff man nit glauben, man fülets und sihets. Ein Mensch
 Man, der gelt und gut die fülle hat, ob der selb schon glaubt, er wolle das Jar
 nit hungers sterben, das heist kein glaub. Wer aber keinen verrat hat und dennoch
 sich an Gottes wort helt, Got werde als ein Vatter im sein narung schaffen,
 20 so ferr er nur auch in Gottes forcht sich halte und seinem beruff nach kumme, der
 selbe glaubt recht, und ist unmöglich, das solcher glaub solte fehlen. Denn er
 stehet auff dem wort Gottes, das allmechtig ist und uns zusagt, wenn wir am
 ersten das Reich Gottes suchen unnd darnach mit der arbeit anhalten, das ander
 solle uns alles zu fallen.

Also erfahren wir alle durchauß, einer so wol als der ander, das wir durch
 die sünde der massen vergiftet sind, das wir ganz und gar kein gerechtigteht
 an uns finden. Weil nun das wort uns durch Christum vergebung der sünden
 und gerechtigteht verkündiget, kan solches anders nit denn nur durch den glauben
 gefasset werden, Darumb ist es so ein ding umb einen Christen, ob er gleich durch-
 30 auß nichts denn sünde ist, so ist er doch dem glauben unnd wort nach one sünde,
 reyn unnd gerecht, da bringet in der glaub hin, seine werd können in nicht dahin
 bringen, Wie die tollen Papisten predigen. Denn der werd halb²⁾, wo sie gleich
 am besten sind, sind wir anders nichts denn unnütze knecht, Wie der Herr selber sagt. Sul. 17, 10

Gleich wie ich von der gerechtigteht gesagt hab, also ist es mit dem leben
 35 auch. Wir sind der massen durch die sünde im todt erseuffet³⁾, das wir unsers lebens
 nit einen augenblick sicher sind, Das man mit der warheit sagen kan wie die
 Heyden, der mensch hab nichts gewissers für im, wenn er geboren ist, denn den
 todt, Wie wir denn himmerdar nicht allein durch ander leut Exempel, sonder
 an uns selb erfahren und lernen, das es so bald geschehen ist, das ein mensch in
 40 krankheit oder anders unglück fellt, Noch⁴⁾ dennoch leuchtet uns das wort für

¹⁾ = gegemöartig.

²⁾ = auf Grund der W.

³⁾ = versunken.

⁴⁾ = Aber.

unnd vertröstet uns nicht allein auff ein leben, Sonder auff ein ewiges leben. Das haben wir (die da glauben) nit in henden, Wir fñlen und greiffen es nicht, Aber es ist im wort verheissen, unnd wir glaubens, Unnd ist gewiß, solcher glaub sol uns nicht fehlen, denn er stehet auff Gottes wort, das ewig und allmechtig ist.

In summa, des glaubens art ist dise: Eben wie das wort vertröstet auff das künftige, das wir noch nit haben, Also fasset der Glaub solliches künftiges, als were es schon da, und zwehfflet gar nichts dran, Ursach: er sihet, das Gottes wort allmechtig, und Gott warhafft und kein lügner ist. Darumb hat der glaub ein scharpffes aug auff das wort, Sihet er, das das wort da ist, so gehet ers frisch hinan und leßt weder Teuffel noch welt sich schrecken, Denn er wehß, warauff es endtlich beruhen und wie es hinauß sol gehen, und solt es schon dem Teuffel laub sein. Widerumb, so er sihet, das kein Gottes wort da ist, da leßt er sich kein sehen, kein drowen noch macht der Welt hin bewegen, das ers für war hielte, unnd leyhet ehe¹, was er soll leyhen. Wo nun wir im Papstumb solches glaubens art gefolget hetten, würden wir nymmer mer so grewlich in die abgötterey unnd irrthumb gerathen sein. Aber da haben wir das Gottes wort auß den augen gelassen und sind mit dem glauben auff das und ihenes werd gefallen, als solte es zu vergebung der sünden helfen. Unnd sind also nicht allein umb das gut, sonder auch umb die seel durch falsche Gottes dienst unnd abgötterey kummen.

Darumb ist es ein seer nödtige unnd nütze lehr, das man ehgentlich wisse, was da heisse recht glauben, Nemlich Gottes wort und verheßung haben und vest daran hangen, das es gewißlich also werde geschehen, Denn on Gottes wort etwas glauben, ist kein glaube, sonder ein falscher wohn, da nymmer mer nichts auß wirdt, Eben als wenn du glauben woltest, du soltest noch Römischer Keyser werden, Wenn du das gleich auff das aller gewissest fürnemeß, wurde doch nichts drauß. Da aber David, der auch geringes standts war, Gottes wort hett durch den Propheten Samuel, er solte König in Israhel werden, Da muste ers werden, es thette Saul dawider, was er wolte. Also ist es hie auch, ob gleich der Königliche den gedanden hett, Christus würde seinem Son helfen, so kondt doch solcher gedand nit gewiß fussen, Ursach: es fehlet am wort. Da aber das wort kam, das er von Christo höret: 'Gehe hin, dein Son lebet', da hette es nit mer not, er wolte denn den Herrn Christum haben lügen gestraffet, denn das Wort kondt jm nicht liegen.

Also haben wir Gottes wort und zusagung auch, da unser lieber Herr Christus in gemeyn alle welt tröstet und saget: 'Wer an mich glaubet, der wirdt den Tod nicht sehen ewiglich'. Item, Johannes sagt von jm: 'Das ist das Lamb Gottes, das der welt sünde tregt'. Solchs sind gemeine² predigen, auß welchen kein mensch sich schliessen soll, Denn er sagt nicht: Wenn der oder ihener an mich glaubet, In gemeyn redt er: 'Wer an mich glaubt, der wirdt den tod nit sehen ewiglich'. Item, Johannes sagt nit, das Christus von Got zu einem Opffer gesendet sey,

¹) = lieber. ²) = allgemein gültige.

welches für den oder jenen soll geopffert werden, Sonder für der ganzen welt sünde. Darumb, so du auch ein sündler und in der welt bist, so nimm dichs an¹⁾ und zweifel nit, es gelte dir, es sey umb deintwillen geschehen. Das ist der grund, da unser glaub, so vil vergebung der sünden und ewiges leben belanget, auff beruhen sol. Und wirdt uns gewißlich eben so wenig felen als dem Königlich-schen hie.

Denn das sollen wir nit gedencken, das der Königsche einen vorthen in dem vor uns gehabt und best leyhlicher habe glauben können, wehl der Herr sein person so ehgentlich²⁾ in das wort fasset und spricht zu jm: 'Gehe hin, dein Son lebet', Uns aber kumme der glaub schwerer an, das unser person nit so ehgentlich in das wort gefasset, sonder das wort so in gemein hin gerecht wirdt. Denn unser lieber Herr Christus hat es bey solcher Predig in gemein nit bleyben lassen, Sonder gleich, wie er hie zu dem Königschen sagt: 'Gehe hin, dein Son lebet', Also sagt er zu unser hegtlichem in sonderheyt, zu mir und dir: Mein Son, deine sünde sind dir vergeben, Du solt das ewige leben haben. Denn sage mir, mit wem redet Gott unnd mit wem hat er zu thun, wenn man dich tauffet? Ist es nicht war, die Tauff gilt allein dir unnd sonst keinem menschen? Du geneusst³⁾ deiner Tauff, andere genießten jr nicht, Sonder, so sie der Tauff wollen genießten, müssen sie für jr person sich selber auch tauffen lassen. Was sagt aber Gott dir und einem hegtlichen, der sich tauffen leßt, in der Tauff? Ist nicht war, die zusagung heist: 'Wer glaubt und getaufft wird, der wirdt selig werden'. Mat. 18, 16 Item, du wirst in den todt Christi getauffet, das er für dich gestorben und mit seinem todt dich von sünden unnd todt ledig gemacht. Wie wönte aber Gott ehgentlicher mit dir reden und dein [Bl. 4] person gewisser und ehgentlicher in das wort einschließen, denn es in der Tauff geschicht, die niemandt denn nur dir allein gilt unnd dein ehgene Tauff heist und ist?

Also, wenn du begereß von deinen sünden entbunden zu werden unnd kumbst zum Kirchendiener oder ein andern Christen, da du dich versihest, du wöllest Gottes wort und ein trost bey finden, Ist nit war, wie du sonst in der predig in gemein hörest, Christus sey für alle sündler gestorben, Also hörest du da inn sonderheyt, das solcher todt und sterben dir gelte, und du sein dich an-nemen sollt? Denn da gehen die wort also: Lieber Brüder, liebe Schwester, Alle sind wir sündler und sündlerin, hetten derhalb alle müssen verdambt sein. Wer da ist der Son Gottes umb unsern willen mensch worden, er ist umb unser sünde willen gestorben und umb unser gerechtigkeit willen wider aufferstand. Darumb verzage nicht, Christus hat für dich bezahlt, du solt ledig auß gehen, allein tröste dich seines leydens unnd nimm dichs an.

Also gehet es mit dem Nachtmal des Herrn auch, da wirdt dir in sonderheyt mit dem brodt der leyh Christi und mit dem wein sein blüt gegeben und dir in sonderheit darbey gesagt, Sein leyh sey für dich geben, und sein blüt für dich

¹⁾ = eigne dir es an.

²⁾ = geradezu, unverkennbar.

³⁾ = hast den Vorteil von.

vergossen, auff das du nicht zweifflest unnd dich solches Opffers annemest, als das dein eygen sey, Sintemal es dir in dein mund gelegt und zu eygen geben wirdt, das du es für dich allein essen unnd trinden sollest. Da hat ye Got mit niemandt zuthun, Er redet sonst mit niemandt denn mit dir, der du zu solchem Abentmal dich findest und da issest und trindest, wie er befolhen hat.

Da sihe nun, was das für Christen sind, die so lange zehrt hin gehen und nicht ein mal der Absolutio begern noch zu diesem gnadenreichen Abentmal gehen? So du denn darnach keinen verlangen hast, das Gott mit dir in sonderheyt umb gehe und mit dir rede, dich tröste und vergebung der sünden zu sage und das ewige leben, Ist's nit war? werdt bist du, das niemandt denn der Teuffel mit dir umbgehe und rede. Also selet's nit an dem, als redete Got nit in sonderheyt mit uns, An dem selet's, das wir dieses Königlichchen Exempel nicht volgen, und was Christus in sonderheyt uns zu saget, nit annemen noch für war unnd gewiß halten. Der Königlichche hette auch ursach, das er nicht glauben solt, wenn er seiner vernunft het volgen und sich vom wort wollen abführen lassen. Denn wer wolte glauben, das diß eynig wort uber so vil mehl so krefftig sein und solches grosses werck außrichten solt? Er hette wol können sagen: Ich wehß wol, wie ich meinen Son gelassen hab, das er färllich¹ gelegen ist, Soll jm geholffen werden, so wirdt es das nicht thun, das du heyt mit mir redest, Du mußt neher zu jm, in anrühren, mit jm reden, so möchte hoffnung da sein. Aber da schlegt der Königlichche alle gedanken auß und bleybet schlecht am wort und glaubts ja so gewiß, als wenn er seinen Son schon vor jm da sähe frisch unnd gesund, Denn wo sein herzk nicht so stünde, würde er sich mit diesem blossen wort nicht haben ab-
306. 4, 50 wehßen lassen, Aber er leßt sich abwehßen, Wie Johannes seer fein saget: 'Der Mensch glaubet dem wort, das Ihesus zu ihm saget, unnd gienge hin'.

Da sihest du, was der glaube eygentlich ist, wenn du in recht definirn und malen wilt, Anders nichts, denn das für war halten, was Christus dir zu saget. Da gewöhne dich auch hin unnd lerne erstlich, was Gott dir in der Tauff, Christus in seinem Euangelio unnd im Abentmal dir zusaget, An solliche zusagung halt dich mit ganzem herken und laß dich andere gedanken an solchem glauben nit ir machen, denn sie werden nit aussen bleyben, Wir fülen in uns die Sünde und den todt, welche sich on unterlaß sehen und fülen lassen. Wenn du nun an das wort dich nit wilt halten, sonder es faren lassen unnd dennoch urtheilen, wie du befindest, so wirdt die sünde dich in angst und verzweyflung führen, und der todt mit macht dich legen. Aber was thut ein Christ? Die sünde bekennet er unnd wehß, das er den todt für jm hat. Aber da wirfft er sich herum unnd helt sich an das wort, so best er kan², und spricht: Christus ist für mich gestorben, Darumb bin ich von sünden ledig und kan nit sterben, Es hat weder Teuffel noch Todt ichtes an mir³, Denn Christus hat es außgerichtet und für mich bezahlet,

¹) = bedenklich.
auf mich.

²) = so gut nur immer.

³) = irgendein Anrecht

daß ich zu zalen schuldig war. Das heißt alßdenn recht geglaubt, Unnd ist unmöglich, wer also an das wort sich helt, daß es im fehlen oder liegen solt.

War ist es, man sihetz und hats noch nicht, Aber dennoch ist es war und wirdt sich ehgentlich finden, wenn es offenbar wirdt. Der Königische must sich auch an das wort halten, Er sahe es nicht, Aber wehl er dem wort glaubt, kummen des andern tages seine knecht und gewinnen das botten brot, sein Son sey frisch und gesundt, Endtlich sihet ers mit seinen augen für im, da darff er nit mer glauben, es stehet da, wie ers geglaubt hat. Also wirdt es mit uns auch sein, vergebung der sünden, ewiges leben haben unnd empfinden wir nicht, Wenn du schon heut
10 predig gehöret, die Absolutio begert und zum Tisch des Herrn gangen bist, so bist du doch deiner person halben, wie gestern, Du empfindest dich keinen tropffen anders, Du hast das alte fleisch unnd blut wie vor. An dem erger dich nicht, Sonder halte vest an dem wort, daß dir vergebung der sünden und ewiges leben zu sagt, Und gehe hin mit diesem Königischen, so wirdt gewißlich das stündlein
15 sich finden. Wie du glaubest vergebung der sünde unnd ewiges leben durch Christum, also wirst du es finden zu seiner zeyt in einem andern leben. Sie haben wirz nur im wort und glauben, Aber dort in der that und erfahrung. Das verleyhe uns Gott, unser lieber Vater im hymel, umb seines SONS Christi Jesu willen durch seinen heyligen Geyst, Amen. Amen.